(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt". Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 67. Mittwoch, den 20. März 1901.

Forstwirthschaft und agrarischer Nothstand.

Die befriedigende Gestaltung des preußischen Staatshaushaltes erklärt sich neben Anderem auch aus dem andauernden Steigen der Forsterträge. Im Statsjahr 1899 ist im Vergleich zum Voranschlage ein Mehr von über 11 Millionen zu verzeichnen, für das Statsjahr 1900 steht ein Mehr von 17 Millionen in Aussicht, für 1901 darf mit einem weiteren Steigen des Ueberschusses gerechnet werden. Auf den Hektar des gesammten Staatsforstareals kommt nach dem Etat für 1899 im Durchschnitt eine Einnahme von 25,29 Mark. Nach den Etats für 1889/90, 1879/80, 1869, 1859 und 1849 betrug sie beziehungsweise 21,5, 19,35, 15,7, 13,6, 9,21 und 7,45 Mark.

Für die steigende Rentabilität der Forstwirthschaft liefern diese Zahlen einen eklatanten Beweis. Die industrielle Entwickelung mit ihrem gesteigerten Konsum an Nutzholz ist der Forstwirthschaft zugute gekommen und hat ihren Ertrag während der letzten fünfzig Jahre mehr als verdreifacht.

Von dem gesammten Forstareal des Deutschen Reiches entfallen auf Staatsbesitz 30,5, auf Privatbesitz dagegen 47,5 Prozent. Schon hieraus ergiebt sich, wie sehr gegenüber den agrarischen Klagen die günstige Konjunktur der Forstwirthschaft Beachtung verdient.

In erster Linie ist es freilich der Großgrundbesitz, der neben Landwirthschaft auch Forstwirthschaft betreibt. In der Größenklasse der Betriebe von 500 und mehr Hektar landwirthschaftlich benutzter Fläche entfiel nach der Aufnahme vom Jahre 1895 durchschnittlich auf den einzelnen Betrieb:

767,4 Hektar landwirthschaftliche Fläche
240,6 Hektar Forstfläche.

Der Großgrundbesitz ist aber keineswegs allein an der Forstwirthschaft betheiligt; Forstwirthschaft als Ergänzung der Landwirthschaft findet sich vielmehr auch bei mittleren und kleinen Betrieben. Die Aufnahme vom Jahre 1895 ergiebt in dieser Beziehung folgende interessante Daten. Es befand sich

in der Größenklasse	landwirthschaftlich benutzte Fläche	forstwirthschaftlich benutzte Fläche
100—500 ha	221,5 ha	75,1 ha
50—100 „	65,4 „	16,0 „
20—50 „	29,7 „	6,4 „
5—20 „	7,9 „	1,9 „
2—5 „	3,2 „	0,53 „
1—2 „	1,4 „	0,25 „
unter 1 „	0,32 „	0,09 „

Rein forstwirthschaftliche Betriebe gab es im Jahre 1895 nur 22 041, dagegen solche auch mit landwirthschaftlich benutzter Fläche 931 833. Bei 403 734 Betrieben der letzteren Art betrug die forstwirthschaftlich benutzte Fläche weniger als 1 Hektar, bei 161 965 Betrieben zwischen 1 und 2, bei 282 916 Betrieben zwischen 2 und 10 Hektar.

Weitesten Kreisen der landwirthschaftlichen Bevölkerung muß mithin das Steigen der Forsterträge zugute gekommen sein. Der industrielle Aufschwung, der dieses Steigen in erster Linie verursacht hat, hat sich in dieser Beziehung als Segen für die Gesammtheit erwiesen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. März 1901.

— Der Kaiser, der Sonntag Mittag den Reichskanzler Grafen Bülow empfing, hörte am Montag den Vortrag des Architekten Ebhardt und des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus. Nach dem neuesten ärztlichen Bericht ist das Allgemeinbefinden des Kaisers gut. Die Ueberhäutung der Wunde ist nahezu vollendet, die Schwellung der rechten Gesichtshälfte geringer, aber noch nicht beseitigt.

— Am Montag wurde, wie die „Dtsch. Tagesztg." erfährt, der Kaiser als Zeuge in Sachen des Bremer Attentats im Berliner kgl. Schlosse vernommen. Se. Majestät gedenkt jetzt bereits die regelmäßigen Spazierfahrten wieder aufzunehmen.

— Kronprinz Wilhelm wird erst nach Beendigung der großen Herbstübungen die Universität Bonn beziehen. So meldet die „Post", und sie fügt hinzu, daß der Kronprinz in Bonn auch die Musik pflegen und Violinunterricht nehmen wird. Früher ist wiederholt mitgetheilt worden, der Prinz sei bereits ein vorzüglicher Violinspieler.

— Der Bundesrath ertheilte dem Entwurf eines Gesetzes wegen Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen die Zustimmung.

— Wenn die offiziösen „Berl. Polit. Nachr." richtig melden, so ist die Vorlegung des Zolltarifentwurfes an den Bundesrath schon um Ostern herum in sichere Aussicht zu nehmen.

— Bezüglich der Diätenzahlung an die Reichtagsabgeordneten bemerkt die „Frankf. Ztg.", es sei kein Geheimniß, daß der Kaiser dem bezüglichen Antrage widerstrebe und daß der Bundesrath demzufolge den mit großer Mehrheit vom Reichstage gefaßten Diätenantrag ablehnen werde.

— Der deutsche Reichstag feiert am 21. d. M. das Jubiläum seines 30jährigen Bestehens. An diesem Tage hielt der Reichstag vor 30 Jahren die erste Sitzung der ersten, bis zum 15. Juni desselben Jahres dauernden Session. Am 16. Juni fand der Siegeseinzug der Truppen in Berlin statt. Seine erste Sitzung hielt der Reichstag im Sitzungssaale des damaligen preußischen Abgeordnetenhauses am Dönhoffsplatze.

— Im deutschen Reichstage sollen in dieser Woche die Osterferien, und zwar am Sonnabend beginnen. Bis dahin soll nur der Etat in dritter Lesung erledigt werden. Das preußische Abgeordnetenhaus gedenkt am 28. d. M. in die Osterferien einzutreten. Auch in diesem Hause kommt es wesentlich nur darauf an, den Etat unter Dach und Fach zu bringen. Das Herrenhaus, das spät anfängt, wird nach wenigen Sitzungstagen, spätestens am Schlusse der nächsten Woche, die Osterpause eintreten lassen.

— Der Centralvorstand deutscher Bäckerinnungen „Germania" hatte eine Audienz beim Reichskanzler nachgesucht, um mündlich die Bedenken der Bäckermeister gegen die geplante Verordnung über die Hygiene in den Bäckereien zum Ausdruck zu bringen. Der Reichskanzler hat dem Vorstande nun mittheilen lassen, daß er es ablehnen müsse, eine Deputation desselben zu empfangen. Daraufhin hat der Vorstand beschlossen, die in dieser Sache ausgearbeitete Petition dem Reichstage und dem Bundesrathe zu unterbreiten.

— Die halbamtlichen „Berl. Polit. Nachr." schreiben: „Bereits bei Berathung des Etats des Finanzministeriums ist auf Ausführungen aus dem Hause, inhalts deren die Stadt Posen den von der Militärverwaltung geforderten Kaufpreis für das dortige Festungsgelände von 12 Millionen nicht zu zahlen im Stande sei und es daher einer finanziellen Beihilfe des Staates bedürfen würde, von dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums unter Hinweis auf die schwebenden Verhandlungen anerkannt worden, daß die Stadt ein großes Interesse an der endlichen Erledigung der Posener Entfestigungsfrage habe. Wir haben jetzt Grund zu der Annahme, daß die schwebenden Verhandlungen dem Abschluß nahe sind, und daß damit die Anwesenheit des Oberbürgermeisters von Posen in Berlin zusammenhängt. Das Ergebniß dieser Verhandlungen dürfte angesichts der Thatsache, daß der Entfestigungsplan ohne finanzielle Hülfe des Staates sich nicht durchführen läßt, demnächst in Form eines Nachtragsetats den Landtag beschäftigen."

— Der Friedhof der Märzgefallenen in Berlin, der schon am Sonntag viele Arbeiter angezogen hatte, bildete am 18. März, dem Gedenktage der Berliner Revolution, den Wallfahrtsort für Tausende. Dank der umsichtigen Leitung der Polizei vollzog sich die Demonstration auch in diesem Jahre wieder ohne bemerkenswerthe Ruhestörung.

Deutscher Reichstag.

67. Sitzung. Montag, 18. März 1901.

Am Tisch des Bundesraths: Kommissare.

Das Haus ist schwach besucht.

Präsident Graf Ballestrem eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Erste Berathung der Rechnung der Kasse der Ober-Rechnungskammer für 1898/99.

Dieselbe wird ohne Debatte der Rechnungskommission überwiesen.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und die Leistungen von Rechtshülfe im Heere.

Abg. Schmidt-Wanzleben berichtet über die Verhandlungen der Kommission.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Kirsch (Ctr.) wird der Entwurf erledigt.

Zweite Berathung des Entwurfs eines Unfallfürsorge-Gesetzes für Beamte und für Personen des Soldatenstandes.

Abg. Singer (Soz.) beantragt Absetzung von der Tagesordnung.

Der Antrag wird angenommen.

Der Antrag der Wahlprüfungskommission, betr. die Wahl des Abg. v. Gersdorff (3. Wahlkreis, Regierungsbezirk Posen) weitere Beweiserhebungen zu veranlassen, wird angenommen.

Es folgen Petitionen:

Petitionen, betr. Regelung des Handels mit Konserven, werden als Material überwiesen.

Eine Petition, betr. die Festsetzung eines Ruhe-

Zu spät!

Roman von **W. Höffer.**

(Nachdruck verboten.)

7. Fortsetzung.

„Es ist nichts Arges, Mama, es ist überhaupt nichts. Höre nur."

Und dann las sie wie folgt:

„Aufforderung.

Diejenigen, welche auf einem, jetzt seiner Lage nach nicht mehr genau zu bezeichnenden Grabe des Marien-Magdalenen-Kirchhofes vor 21 Jahren ein Mädchen im Alter von sechs Wochen spät Abends gefunden haben, werden ersucht, ihre Adresse mit Angabe der genaueren Verhältnisse — namentlich, ob das bezeichnete Kind noch am Leben — sub Nr. 103 in der Expedition dieses Blattes einzureichen. Gänzliche Schadloshaltung gesichert."

Sie legte langsam die Zeitung in ihre Falten zurück.

„Das ist es, Mama, was mich in Deiner Seele so sehr beunruhigte", setzte sie hinzu. „Ich glaube, Du würdest außer Dir sein, sobald nur Jemand gefunden wäre, der mich reclamiren könnte."

Die alte Frau lächelte schmerzlich.

„So sehr egoistisch bin ich nicht, Eva," antwortete sie. „Du könntest ja zum Beispiel auch durch eine Heirath von mir getrennt werden, und ich müßte mich dessen herzlich freuen, anstatt zu weinen. Nein, nein — wir wollen den Einsendern der Annonce Alles sagen, däucht mir."

Das junge Mädchen schüttelte energisch den Kopf.

„Wir thun es nicht, Mama. Auf keinen Fall sollen fremde Leute störend zwischen Dich und mich treten dürfen."

„Aber Eva", sagte, mit Thränen kämpfend, Frau Orthloff, wenn es Deine Mutter wäre, die dies Inserat veranlaßte?"

Das Mädchen winkte mit der Hand.

„Meine Mutter? Ist das Die, welche ein neugeborenes Kind hinausstieß in die Nacht und ins Unwetter, dem Verderben preisgegeben, oder Die, welche es an ihr Herz nahm, und das fremde Kind mit aller Liebe einer wahren Mutter erzog? — O, mir däucht, auch die ausgedehnteste Toleranz kann hier nicht im Zweifel sein."

Frau Orthloff küßte die frischen zitternden Lippen.

„Aber weist Du, ob sie die Schuldige war, mein Herz? Kann sie nicht ebensowohl die Leidende, Unglückliche, ja sogar Betrogene gewesen sein?"

Eva sah düsteren Blickes auf die Silberblumen in ihrer Hand. Je eifriger sie sprach, desto schneller reihte sich Zweig an Zweig zum Kranze.

„Die Leidende?" wiederholte sie. „Die Betrogene? Einundzwanzig Jahre lang, Mama? Nein, ich will auf keinen Fall das Inserat beachten. Ich bitte Dich, Liebe, dürfen wir vernünftigerweise in unsere bedrängten Verhältnisse noch neue Conflicte hineinziehen?"

Frau Orthloff mahlte mechanisch, ohne daran zu denken, den Kaffee, und schüttelte ihn in die auf dem Ofensims stehende Kanne. Einen Augenblick später wirbelten die aromatisch duftenden Dampfwolken zur Zimmerdecke empor und verdoppelten die Gemüthlichkeit des kleinen Raumes.

„Eva", begann wieder die ältere Frau, „Du sagst: „neue Conflicte." Aber ebensowohl könnten auch Diejenigen reiche Leute sein. Du kämest vielleicht in eine glänzende Lebensstellung."

„Die ich nicht besitzen will, Mama. Ohne es mit Euch theilen zu dürfen, möchte ich kein Glück mein eigen nennen."

Frau Orthloff schänkte mit zitternder Hand den Kaffee in die Tassen.

„Wir wollen die Sache ruhig überlegen, mein Liebling, wollen hören, was Ernst sagt."

„Ernst soll nichts erfahren!"

Das war so hastig hervorgestoßen, so entschieden, fast gebieterisch, daß Mama erstaunt emporsah. Der Purpur auf des Mädchens Wangen ließ sie indessen die beabsichtigte Antwort unterdrücken.

„Wie Du willst, Eva," versetzte sie nach einer Pause. „Doch scheint es mir, daß eine so bedeutsame Frage nicht vorschnell entschieden werden dürfte. Wenn das Herz so voll ist und das Gewissen im Zweifel, so muß man sich klügeren Leuten anvertrauen."

„Meines ist ruhig," sagte leise das Mädchen. „Ich will mit fremden Menschen, die mich vielleicht geistig und faktisch aus allen gewohnten Verhältnissen herausreißen würden, keine Verbindung anknüpfen, und ich will auch nicht, daß Ernst die Sache erfahre."

Frau Orthloff stützte den Kopf in die Hand.

„Soll ich Dir sagen, Eva, warum Du sorgfältig bemüht bist, Deinem Bruder die ganze Angelegenheit zu verheimlichen?"

Eva lachte gezwungen.

„Nun, Mama?"

„Weil Du seine unbestechliche Ehrenhaftigkeit kennst, mein Liebling; weil Du weißt, daß er Dir sagen würde: „Du mußt unter allen Umständen Gerechtigkeit üben"."

Das Mädchen schüttelte den Kopf.

„Ich will nicht! Ernst mag behaupten, was er Lust hat — ich will nicht — jetzt gieb mir den Kaffee, Mutter, mich friert."

Frau Orthloff sah, wie ihre Tochter in sich schauerte. Sie reichte ihr die Tasse, deren Inhalt das Mädchen begierig trank.

Dann setzten Beide die begonnene Arbeit fort, und schon nach drei Stunden war der Silberkranz vollendet.

„Ein einziger Thaler Lohn, den wir morgen zu erhalten haben," sagte seufzend Mama. „Und

gehalts für einen Postschaffner, wird zur Berücksichtigung überwiesen.

Die Petitionen, betr. den Erlaß eines Gesetzes zur Sicherung von Bauforderungen beantragt die Kommission, als Material zu überweisen.

Die Abgg. Werner (Rfp.) und Kirsch (Ctr.) sprechen den Wunsch nach einer Beschleunigung der Regelung dieser Angelegenheit aus.

Abg. Hoch (Soz.) giebt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß die Regierung im Hause noch keine Stellung zu dieser Frage genommen hat.

Abg. Bassermann (Natl.) wünscht baldige Einbringung eines Reichsgesetzes über diese Materie.

Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Die Petition betr. die Ausführung von Privat-Aufträgen durch die Militär-Beschlagschmiede wird zur Erwägung überwiesen.

Petitionen betr. Gewährung von Invalidenunterstützung werden zur Erwägung überwiesen.

Ueber Petitionen betr. Bestimmungen der Gewerbeordnung über das Detailreisen wird zur Tagesordnung übergegangen.

Abg. Hoffmann-Hall berichtet über die Petitionen wegen Einführung des Gymnasial-Reifezeugnisses als Vorbedingung des thierärztlichen Studiums. Die Kommission beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Abg. Bassermann (Natl.) beantragt Gleichstellung der neunklassigen Oberrealschulen mit den Gymnasien und Realgymnasien in diesem Fach.

Abg. Rettich (kons.) empfiehlt dringend den Antrag der Kommission.

Abg. Eickhoff (fr. Vp.) schließt sich diesen Ausführungen an.

Abg. Ledebour (Soz.) ist im Prinzip gegen den Antrag der Kommission; die Vorbildung der Thierärzte sei für das Studium durchaus genügend.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Nachdem die Mehrzahl der Thierärzte selbst höhere Vorbildungen zu wünschen scheine, stimme auch er für beide Anträge.

Abg. Dr. Paasche (Natl.) stimmt für beide Anträge.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Eickhoff und des Referenten wird der Antrag der Kommission mit dem Amendement Bassermann angenommen.

Abg. Schrempf (kons.) berichtet über die Petitionen betr. Aufhebung der Bäckerei-Verordnung. Der Antrag der Kommission geht auf Ueberweisung als Material.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Pranken, Molkenbuhr und des Referenten wird der Kommissionsantrag angenommen.

Die Petitionen betr. Abänderung des Gesetzes über den Verkehr mit Nahrungsmitteln p. p. werden als Material überwiesen.

Ueber die Petitionen, betr. Einführung der Prügelstrafe, beantragt die Kommission, zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Dr. Oertel-Sachsen (kons.) bedauert den Beschluß der Kommission; die Petitionen hätten im vorigen Jahre nur 200 Unterschriften getragen; diesmal tragen diese Petitionen 20 000 Unterschriften.

Abg. Bassermann (Natl.): Ich hoffe, daß die große Mehrheit des Reichstags den Standpunkt der Kommission beibehalten wird und stets über derartige Petitionen zur Tagesordnung übergehen wird. Es wäre im höchsten Grade bedauerlich, wenn eine Majorität dieses Hauses sich für die Prügelstrafe begeisterte. (Beifall.)

Abg. Werner (Rfp.): Diejenigen, die außerhalb des Rahmens der menschlichen Gesellschaft stehen, müssen geprügelt werden. Die Frage wäre leicht zu lösen, wenn eine Prügelmaschine erfunden würde.

Abg. Gröber (Ctr.): Ich glaube, Herr Dr. Oertel wird lange warten können, ehe er es erlebt, daß das Centrum sich für die Prügelstrafe begeistert und sie als Strafmittel annimmt.

Abg. Bebel (Soz.): Der Antrag der Kommission ist einstimmig angenommen worden; also auch die Rechte hat in der Kommission für Verwerfung der Petition gestimmt. Das beste Argument gegen die Prügelstrafe giebt Rußland, wo heute noch die Züchtigungsstrafe ein Hauptstrafmittel ist. Dort ist heute allgemeinste Opposition gegen die Prügelstrafe in den gesammten Kreisen der Intelligenz.

Abg. Dr. Oertel (kons.): Meine sämmtlichen Parteigenossen sind meiner Ansicht; wenn wir in der Kommission nicht gegen den Antrag gestimmt haben, so sind es die Gründe gewesen, die ich vorhin anführte, daß der Beschluß auf Uebergang zur Tagesordnung doch gefaßt worden wäre.

Es folgen weitere Bemerkungen der Abg. Schrempf, Gröber, v. Kardorff, Müller-Meiningen, Dr. Rösicke-Kaiserslautern und Bebel (Soz.), welcher ausführt, daß die Sozialdemokratie das Volk aufklären, die Parteien der Rechten dasselbe verdummen wollen.

Präsident Graf Ballestrem: Das war wohl nicht ganz der Ordnung des Hauses entsprechend.

Nach einigen Ausführungen des Abg. Bindewald und des Referenten Abg. Krebs wird der Antrag der Kommission angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: 3. Lesung des Etats.

(Schluß gegen 5 Uhr.)

Ausland.

China. Ueber die diplomatischen Verhandlungen in Peking sind neuere Nachrichten nicht zu verzeichnen. Die Verhandlungen rücken wie bisher im Schneckengange von der Stelle und bieten gerade kein erfreuliches Beispiel. Militärische Operationen von Belang haben in Tschili neuerdings auch nicht stattgefunden, sind auch während der Abwesenheit des Grafen Waldersee nicht zu erwarten. Das Hauptinteresse bietet nach wie vor Rußland. Eine Londoner Meldung, daß Rußland in der Mandschureifrage nachzugeben gedenke, ist natürlich ganz bedeutungslos. Rußland ist froh durch Englands Hilflosigkeit in die glückliche Lage gekommen zu sein, die seit mehr denn 50 Jahren verbreitete Annexion der Mandschurei nun endlich durchzuführen und denkt nicht an ein Zurück. Wie wenig ihm gerade England imponirt, beweist es dabei, so oft sich Gelegenheit bietet. In London dauert die Empörung über die Unverfrorenheit Rußlands in Tientsin fort, woselbst Rußland bekanntlich kurzer Hand ein der nordchinesischen Eisenbahn gehöriges Grundstück annectiren ließ. In London erblickt man in diesem Vorgehen einen neuen Versuch Rußlands, Wirren zu stiften. Der „Standard" schreibt darüber: die von Rußland beschlagnahmte Nebenlinie liegt innerhalb des Eisenbahnrayons und ist eine Nothwendigkeit. Die Russen behaupteten jedoch, sie bildete eine Verletzung ihrer Concession und verlangten die Einstellung der von den Engländern begonnenen Arbeiten. Dann legten sie Laufgräben an und stellten bewaffnete Piquets aus. Die Engländer thaten das Gleiche. In ganz Tientsin war man verwundert, daß England nachgab, obwohl es sich vollkommen im Rechte befand. Die Londoner Blätter betonen die Nothwendigkeit eines entschlossenen englischen Auftretens. Der Rückzug Großbritanniens Angesichts der moskowitischen Drohungen wäre ein so unglücklicher und demüthigender Schritt, daß er nicht zugelassen werden dürfe, es koste, was es wolle. — Vor dem Säbelrasseln der Londoner Blätter fürchtet sich Rußland natürlich nicht, und den großen Worten kann John Bull wegen der südafrikanischen Verdrießlichkeit große Thaten nicht folgen lassen.

England und Transvaal. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze liegt auch nicht eine einzige neue Nachricht vor. Lord Kitchener hat sich nicht beeilt über den Gang der Verhandlungen, die am gestrigen Montag mit Botha und Dewet stattfinden sollten, zu berichten. Wenn die Engländer schweigen, haben die Buren Glück; hoffentlich ist es auch diesmal so! — Aus Kapstadt, 17. März, wird gemeldet: In den letzten 48 Stunden sind 9 neue Pestfälle vorgekommen. Unter den Erkrankten befinden sich 3 Europäer.

Amerika. Indianapolis, 18. März. An dem gestrigen Leichenbegängniß Harrisons nahmen etwa 15 000 Personen theil. Präsident Mc. Kinley sowie die einstigen Mitglieder des Harrison'schen Kabinets wohnten der religiösen Feier bei, die vor der Beerdigung in der Wohnung Harrisons abgehalten wurde.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 18. März. Die Kleinbahn Culmsee-Melno wird in diesem Sommer fertig werden. — Der Bau der Nebenbahn Culm-Unislaw schreitet nur langsam vorwärts. Nachdem derselbe eine erhebliche Verzögerung dadurch erfahren hatte, daß eine Aenderung des ersten Projekts der Fribbe-Brücke bei Culm für erforderlich erachtet wurde, ist durch die Zahlungsunfähigkeit des Unternehmers eine neue Verzögerung eingetreten. Die Bahn sollte noch in diesem Jahre eröffnet werden. Da dies jetzt unmöglich ist, soll darauf gedrungen werden, daß wenigstens die Strecke von Unislaw bis Althausen für den Güterverkehr und besonders für den Rübentransport am 1. Oktober ds. Jrs. in Betrieb gesetzt wird.

* **Graudenz,** 27. März. Der Bund der Landwirthe hielt Sonnabend Nachmittag im Schützenhause zu Graudenz eine Provinzialversammlung für Westpreußen ab, zu welcher etwa 400 Landwirthe erschienen waren. Der Provinzialvorsitzende für Westpreußen, Herr von Oldenburg-Januschau, eröffnete die Versammlung, dankte dem Vorsitzenden des Bundes, Herrn v. Wangenheim-Kl.-Spiegel, für sein Erscheinen und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Herr v. Wangenheim sprach darauf über den bevorstehenden Zolltarif. Er trat für erhöhte Zollsätze auf alle Handelsprodukte der Landwirthschaft ein und betonte, daß vor allem ein genossenschaftlicher Zusammenschluß der Landwirthschaft erforderlich sei, um eine Besserung in der Lage der Landwirthschaft herbeizuführen. Der anwesende Provinzial-Vorsitzende von Ostpreußen, Graf Dohna-Schlodien, begrüßte die erschienenen Bundesmitglieder namens ihrer ostpreußischen Genossen.

* **Graudenz,** 18. März. In der Schälfabrik der Westpreußischen Weidenverwerthungsgenossenschaft in Graudenz ist der Betrieb seit einigen Wochen bedeutend vergrößert. Da die Weiden gegen das Frühjahr bedeutend schneller treiben, dürfen sie nicht so lange im Treibhause stehen. Es sind beim Schälen über achtzig Personen beschäftigt. Um die Arbeiter unterzubringen, mußten vorübergehend mehrere Maschinen für Weidenspalterei 2c. außer Thätigkeit gesetzt werden. Der außerordentlich harte Frost dieses Winters hatte das Treiben der Weiden sehr verlangsamt. Da aber seit einigen Tagen ein Dampfkochkessel angeschafft ist, brauchte der Schälbetrieb nicht zu stocken, da Kochweiden geschält werden konnten. Beim Treibhause hat sich das Doppelglasdach außerordentlich bewährt. Obgleich die Anlage nur am Tage geheizt wurde, ist die Temperatur immer noch einige Grade über Null gewesen, so daß die Weiden durch Frost nicht gelitten haben.

* **Rosenberg,** 18. März. Die beiden Buchhalter Großmann und Böhnke, die vor wenigen Wochen die anonyme Briefgeschichte in Scene gesetzt hatten, standen am Sonnabend vor der hiesigen Strafkammer. Sie waren angeklagt 1) am Neujahrstage an verschiedene angesehene Personen Neujahrskarten und Briefe unflätigen Inhalts gesandt und sich dadurch der gröblichen Beleidigung schuldig gemacht zu haben, 2) wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges, dadurch begangen, daß sie unberechtigter Weise im Namen der Firma Weber und Wendrich, in deren Bureau sie arbeiteten, Bestellungen auf Frack und Gesellschaftsanzüge bei dem Schneidermeister Zöllner in Graudenz, auf Goldsachen im Werthe von 1000 Mark bei dem Juwelier Meltzer in Inowrazlaw und auf Seidenstoffe bei der Firma Potrikus und Fuchs in Danzig machten, sowie dadurch, daß sie im Namen ihres Chefs im „Graudenzer Geselligen" eine erfundene Verlobungsanzeige veröffentlichten und endlich, indem sie für die hiesige Genossenschaftsschlächterei vereinigter Landwirthe bei der Firma Ehrlich in München auf besonderen Bestellkarten 200 Kilogramm der besten Därme bestellten, 3) standen sie unter der Anklage der falschen Anschuldigung, begangen in einem anonymen Briefe an den damals die Untersuchung führenden Bürgermeister Hermsdorf, in welchem sie eine angesehene Dame bezichtigten, die Briefe geschrieben zu haben, 4) sollen sie sich dadurch des Diebstahls schuldig gemacht haben, daß sie das zu den anonymen Briefen gebrauchte Briefpapier und die Bestellkarten aus dem Komtor der Firma entwendeten. Der 22jährige junge Buchhalter Böhnke, der bekanntlich durch Abdrücke auf dem von ihm gebrauchten Löschblatt als Thäter ermittelt worden war, räumte unumwunden ein, sämmtliche Briefe geschrieben zu haben. Doch beschuldigte er den 44jährigen ersten Buchhalter Großmann, mit dem er zusammen wohnte, ihn zu den Schreiben angestiftet zu haben. Dafür sprach auch eine Reihe von Momenten. Am meisten belastet wurde Großmann durch die Aussage eines jüngeren Bruders des Böhnke. Dieser hatte vor wenigen Tagen seinen Bruder in Untersuchungshaft besucht und beim Abschiede versucht, dem Angeklagten B. einen Zettel in die Hand zu drücken. In diesem bat er den Bruder, doch bei der Verhandlung nicht zu erwähnen, daß auch er (der jüngere Bruder) bei dem Schreiben betheiligt sei. Dieser jüngere Bruder bekundete, daß Gr. auch an ihn mit der Bitte herangetreten sei, einige Adressen zu Neujahrskarten zu schreiben, und daß er dem Wunsche desselben auch nachgekommen sei. Der Zeuge wurde wegen Verdachts der Mitthäterschaft nicht vereidigt. Der Staatsanwalt beantragte gegen Großmann als den geistigen Urheber der That 2 Jahre 9 Monate Zuchthaus, gegen Böhnke, als den Verführten 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus. Der Gerichtshof verurtheilte Großmann zu zwei Jahren 4 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, Böhnke zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß.

* **Rosenberg,** 18. März. Auf dem Vieh- und Pferdemarkt wurde ein junger Bulle, trotzdem ihm in vorschriftsmäßiger Weise die Augen verbunden waren, durch das Geräusch eines vorüberfahrenden Wagens scheu und entriß sich seinem Führer. Das wild gewordene Thier raste die Christburger Vorstadt entlang, auf der der Viehmarkt abgehalten wird und die deßhalb von Menschen und Vieh stark belebt war. Die Fischhändlerfrau Feyerabend aus Peterkau konnte nicht rechtzeitig genug ausweichen und wurde durch das wüthende Thier derart zugerichtet, daß sie in das hiesige Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte. Einigen Fleischern gelang es, das Thier zu Fall zu bringen und zu knebeln.

* **Marienburg,** 18. März. Der Ingenieur Hyronimus v. Kurecki aus Danzig, der vor Kurzem als „Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 48" in einem hiesigen Lokale eine Sektkneiperei veranstaltete und dann das Bezahlen vergaß, wurde wegen Betruges zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. v. K., der zwar die Ingenieurlaufbahn eingeschlagen hat und z. Zt. Techniker ist, will obige Titel sich zugelegt haben, um damit zu renommiren. Der Gerichtshof bezeichnete seine Handlungsweise als eine gemeingefährliche und entsprach nicht dem Antrage der Amtsanwaltschaft, ihm mildernde Umstände zu bewilligen und ihn mit Geldstrafe zu belegen.

* **Marienburg,** 18. März. Ein bedauernswerther Unglücksfall hat sich an der großen Nogatbrücke ereignet, wo Schlossermeister Janzen an dem eisernen Thore beim ersten Brückenpfeiler Reparaturen vornahm. Auf noch nicht aufgeklärte Weise fiel der schwere eiserne Thorflügel um und traf den J. und seinen Lehrling so unglücklich, daß ersterer einen Doppelbeinbruch und letzterer eine erhebliche Quetschung erlitt, so daß beide Verunglückte sofort in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußten.

* **Dt. Eylau,** 18. März. Der 20jährige Musketier Myohl der 2. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 152 hat durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht. Furcht vor Strafe hat den jungen Soldaten in den Tod getrieben. Er war beauftragt, einen Ballon Petroleum aus der Stadt zu holen. Auf dem Rückwege zur Kaserne zersprang der Ballon. M. glaubte, hierfür eine empfindliche Strafe zu erhalten, und um dieser zu entgehen, erschoß er sich mittels seines Dienstgewehres. Die Kugel durchbohrte den Kopf und drang noch fünf Zoll in die Mauer der Mannschaftsstube.

* **Elbing,** 17. März. Ein schwerer Unfall wurde Mittags in der Königsbergerstraße durch den Zusammenstoß einer Droschke mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn verursacht. Der Droschkenführer Grochau fuhr mit seiner Droschke Herrn Dr. Baatz zu Patienten. In dem Augenblick, als er mit seinem Fuhrwerk aus der Kegelstraße in die Königsbergerstraße einbiegen wollte, sauste ein Wagen der elektrischen Straßenbahn daher und schleuderte die Droschke quer über die Straße, wo sie mit zerbrochenen Scheiben 2c., nachdem sie gegen einen Laternenpfahl gefallen war, liegen blieb. Der Führer erlitt hierbei schwere innere Verletzungen, sodaß er in bewußlosem Zustande von vier Mitgliedern der Sanitätskolonne der Cigarrenfabrik von Loeser & Wolff auf einer Krankentrage nach seiner Wohnung geschafft wurde. Auch Dr. Baatz hat bei dem Zusammenstoß Verletzungen davongetragen, doch scheinen dieselben nicht ernster Natur zu sein.

* **Elbing,** 16. März. Gestern Nachmittag 2½ Uhr hat sich auf dem hiesigen katholischen Kirchhof der frühere städtische Wächter Franz Beutler aus der Sonnenstraße erschossen. B. war unlängst vom hiesigen Schöffengericht wegen schwerer Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. In einem hinterlassenen Brief schreibt er, daß er auf Grund falscher Zeugenaussagen bestraft worden sei und daß er solche Schmach nicht überleben könne. B., welcher im Alter von 65 Jahren stand, war Wittwer.

* **Danzig,** 18. März. Um den Berliner Bürgermeisterposten bewirbt sich auch der Amts- und Gemeindevorsteher Dr. v. Wurmb aus Zoppot.

* **Pr. Friedland,** 18. März. Die sechsjährige Tochter des Arbeiters Lehmann in Dobrin war bei starkem Winde den Flügeln der Butzke'schen Windmühle zu nahe gekommen, wurde von den Flügeln im Genick getroffen und getödtet.

* **Hohenstein i. Ostpr.,** 18. März. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im 7. Wahlkreise (Osterode-Neidenburg) wurde v. Weitzel, Fideikommißbesitzer in Osterwein (kons.) gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

* **Gumbinnen,** 17. März. Der wieder ergriffene Unteroffizier Merten ist an Typhus erkrankt.

* **Königsberg,** 18. März. Die deutsche Ornithologische Gesellschaft hat mit Unterstützung des Ministeriums für Kultus und Landwirthschaft in Rossitten auf der Kurischen Nehrung eine Vogelwarte errichtet, deren Leitung Herrn J. Thienemann übertragen worden ist. Zweck der Vogelwarte ist: 1. Beobachtung des Vogelzuges, Zugzeit der einzelnen Arten, Richtung der Wanderzüge, Wind- und Wetterverhältnisse während der Zugzeit, Höhe des Wanderfluges, Geschwindigkeit des Vogelfluges, Rasten der Wanderschaaren, Herkunft der Vögel; 2. Beobachtung der Lebensweise der Vögel und ihrer Abhängigkeit von der Nahrung; 3. Untersuchungen über Mauser und Verfärbung; 4. Untersuchungen über den wirthschaftlichen Werth der Vögel, über die Nahrung, Nutzen und Schaden für Land- und Forstwirthschaft, Gartenbau und Fischerei, über Verbreitung von Pflanzen und niederen Thieren durch die Vögel; 5. Untersuchungen über zweckmäßigen Vogelschutz; 6. Beschaffung von Untersuchungsmaterial für die wissenschaftlichen Staatsinstitute, wobei sich die Thätigkeit der Vogelwarte nicht auf die Vögel beschränken, sondern auch auf andere Thierklassen erstrecken soll; 7. Verbreitung der Kenntniß des heimathlichen Vogellebens im Allgemeinen und des wirthschaftlichen Werthes der Vögel im Besonderen durch Wort und Schrift. — Ferner wird auf der Vogelwarte Rossitten eine Sammlung der auf der Nehrung und in deren nächster Umgebung vorkommenden Vögel angelegt werden.

* **Bromberg,** 18. März. Die Bauinnung für Bromberg feierte am Sonnabend Nachmittag im Sauerschen Lokale ihr 25jähriges Jubiläum und zugleich den Umstand, daß den Vorsitz in der Innung seitdem ununterbrochen Herr Obermeister Jenisch führt. Herr Jenisch wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt und ihm ein Diplom überreicht. Zu dem doppelten Fest waren auch Deputationen der befreundeten Innungen aus Inowrazlaw und Thorn erschienen.

* **Posen,** 18. März. Der Warthestrom ist seit Kurzem, besonders im Oberlaufe im

---

dafür bis drei Uhr nachts gearbeitet, Kohlen verbraucht, Petroleum verbraucht. — Ach, wie unglücklich sind die Armen!"

Eva hatte den fertigen Kopfputz in einen Carton gelegt und das Ganze mit Bindfaden umschnürt. Jetzt schob sie die Kiste an ihren Platz, entzündete ein Licht und wandte sich fröstelnd zu der alten Frau.

„Gute Nacht, Mama! Und wenn Dir Jemand von dem Inserat erzählt, so sag' nur, daß die Eingabe bereits gemacht sei. Die Leute werden dann am ehesten schweigen."

Mama nickte freundlich.

„Und nicht wahr, mein Liebling, wir überlegen uns das Ganze noch?"

„Es ist Alles überlegt, Mama. Ich kann mich um keinen Preis in die Gefahr begeben, vielleicht Hamburg verlassen zu müssen. Ich fühle überhaupt, ohne dafür einen wirklichen Grund zu besitzen, daß eine Annäherung an meine Familie mir zum Unglück gereichen würde. Vergiß das Ganze."

Sie ging mit dem Licht in ihre kleine schräge Bodenkammer und öffnete dort das Klappenfenster, um sich den daherbrausenden Nordost in das Gesicht wehen zu lassen.

Mit verschränkten Armen an das Bett gelehnt, und den Kopf dem Sturm preisgegeben, sah sie düsteren Blickes hinaus in die Regennacht.

(Fortsetzung folgt.)

schnellen Steigen begriffen. In Russisch-Polen war bis vor Kurzem die Schneedecke eine ziemlich starke, so daß noch weiteres Wachswasser zu erwarten ist. In der Stadt Posen ist die Berdychowoer Dammstraße überfluthet, desgleichen Theile der Eichwaldwiesen. Die vor einigen Tagen eröffnete Schiffahrt wußte wieder eingestellt werden, da die Kähne des hohen Wasserstandes wegen die Brücken nicht zu passiren vermögen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 19. März.

* [Personalien.] Die Versetzung des Gerichtsvollziehers Urbanski in Danzig an das Amtsgericht in Thorn ist zurückgenommen.

—* [Die Landwehr- und Reserve-Uebungen 1901 beim XVII. Armee-Korps.] In diesem Herbste finden bekanntlich zwischen den beiden preußischen Armee-Korps (I. und XVII.) die großen Kaisermanöver statt. Infolge der für die Manöver zu vergrößernden Truppenverbände stehen sowohl für die Landwehrleute wie für die Reservisten umfangreiche Uebungen in Aussicht, die zum großen Theil in die Zeit der Herbstmanöver fallen. Auf das XVII. Armee-Korps kommen Alles in Allem 7806 Mann. Von allen Waffen werden $^{5}/_{12}$ der Landwehr und $^{7}/_{12}$ der Reserve entnommen. Bei der Infanterie (Jäger und Schützen) findet ein Schießen der Mannschaften mit scharfer Munition statt, aber obgleich die Leute der Infanterie mit dem verbesserten Gewehr 1898 ausgebildet werden sollen, bleibt auf besondere Anordnung des Kaisers die Einzelausbildung der Mannschaften und die Festigung der Disziplin erster Gesichtspunkt bei Durchführung der Uebungen. Alle bei der großen Kaiserparade in den ersten Tagen des September eintretenden Mannschaften, auch die Landwehrleute und Reservisten und alle Einjährig-Freiwilligen, erhalten das sogenannte „Revuegeschenk." Dasselbe spendet der Kaiser aus seinen Privatfonds und beträgt für die Unteroffiziere 1 Mark, für alle übrigen Leute 50 Pfennige. Die Auszahlung erfolgt am 11. September gelegentlich der gewöhnlichen Löhnungsausgabe.

—§ [Volksunterhaltungsabend.] Der dritte und letzte Volksunterhaltungsabend dieses Winters wird am nächsten Sonntag, den 24. d. M. im Saale des Viktoria-Gartens stattfinden. Für denselben ist wiederum ein so reichhaltiges Programm in Aussicht genommen, daß für alle Erschienenen ein genußreicher Abend mit Sicherheit zu erwarten ist. Die einleitenden Chorgesänge sind in dankenswerthem Entgegenkommen von dem Verein der „Liederfreunde" übernommen; an sie schließen sich Solovorträge auf der Geige mit Klavierbegleitung und Einzelgesänge für Damen- und Männerstimmen, zu deren Ausführung sich als hervorragend bekannte hiesige musikalische Kräfte in liebenswürdiger Weise bereit gefunden haben. Auch soll die moderne Dichtkunst durch einen kurzen Vortrag über einen der neueren Dichter und Deklamation einiger seiner Gedichte in dem Programm ihre Vertretung finden. Zum Schluß wird eine Rheinreise in colorirten Lichtbildern mit erläuternden Erklärungen dargestellt werden. Zur Deckung der Kosten, sowie um eine übersichtliche Ordnung in dem Saale aufrecht erhalten zu können und das Publikum vor Ueberfüllung des Saales zu schützen, sollen Eintrittskarten zum Preise von 10 Pf. nur in Anzahl der vorhandenen Plätze ausgegeben und vorher bis Sonntag Mittags 1 Uhr in der Buchhandlung des Herrn Gläser, Elisabethstraße, und bei Herrn Bezirksvorsteher und Fleischermeister Wakarecy, und nur, soweit sie dort nicht abgesetzt sind, Abends an der Kasse verkauft werden. Wer sich also nicht der Unannehmlichkeit aussetzen will, Abends keinen Einlaß in den Saal zu finden und vor der Thüre wieder umkehren zu müssen, wie es bei den ersten beiden Unterhaltungsabenden Hunderten von Personen gegangen ist, thut gut, sich vorher an genannten Stellen rechtzeitig seine Eintrittskarte zu verschaffen.

§ [Der katholische Lehrerverein] hielt gestern im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses seine Monatsversammlung ab, zu welcher auch Dekan Dr. Klunder und Pfarrer Hasse erschienen waren. Lehrer Rüsing sprach über die Nothwendigkeit der „Schulärzte" und wie sich deren Thätigkeit zu gestalten hätte. Rege war die Debatte, welche sich anschloß. Die Vergnügungs-Kommission unterbreitete Vorschläge, ein Sommer-Vergnügen betreffend. Die Versammlung einigte sich dahin, daß im Juni ein größerer Dampferausflug stattfinden soll. Die Bearbeitung der Verbands-Themata übernahmen die Lehrer Kryn-Mocker, Simon und Schwanitz-Thorn. — In der sich anschließenden Sitzung der Jugendschriften-Kommission sprach Pfarrer Hasse über „die Gefahr der schlechten Lektüre." Seine Ausführungen fanden ungetheilten Beifall. Die nächste Sitzung findet am 10. April statt. Als Vortrag ist angemeldet: „Warum und in welcher Weise soll die Schule gegen den Alkoholismus kämpfen?"

x [Varietee-Theater im Schützenhaus.] Wie wir schon gestern erwähnten, besteht die gegenwärtig im Schützenhause auftretende Specialitätengesellschaft durchweg aus Kräften, die Vortreffliches, zum Theil sogar ganz Hervorragendes leisten. Als Sängerinnen gehören der Truppe die fesche Costüm-Soubrette Martha Laroche und die Concertsängerin Irma Bellani an; beide verfügen über hübsche Stimmen und gewandtes Auftreten. James Lustig Lone leistet nicht nur als landläufiger Clown, sondern insbesondere auch als Tanzhumorist Ausgezeichnetes; er versteht es, sein Publikum fortwährend in heiterster Stimmung zu erhalten. Ferner hat die Gesellschaft in dem Violin-Virtuosen Fritz Preisicke einen Künstler, der in seinen humoristischen, wie auch in den ernsten Darbietungen gleich hervorragend ist. Erstaunliches leistet die jugendliche Drahtseilkünstlerin Josephine und noch mehr überrascht wird man durch die großartigen Vorführungen der Prinzivaly-Truppe (zwei Herren, zwei Damen und ein kleiner Knabe) in der Parterre-Akrobatik, die jeder weltstädtischen Bühne zur Zierde gereichen würden. Fügen wir noch hinzu, daß das Programm nicht nur gediegen und abwechselungsreich, sondern auch durchaus dezent gehalten ist, so wird sich dadurch ein Besuch dieser Vorstellungen für alle Freunde der heiteren Künste, auch für Familien wohl von selbst empfehlen.

! [Die Westpreußische Handwerkskammer] trat am gestrigen Montag unter dem Vorsitz des Obermeisters Herzog zu einer Vollversammlung in Danzig zusammen. Es waren sämmtliche 45 Mitglieder der Kammer bezw. deren Stellvertreter und sämmtliche 15 Mitglieder des Gesellenausschusses anwesend. Die vorgeschlagene Prüfungsordnung für Handwerksgesellen in Westpreußen wurde angenommen, desgleichen das Reglement für die Bildung und Abgrenzung von Prüfungsausschüssen für Gesellen. Es würden für die Provinz etwa 500 Prüfungsausschüsse erforderlich sein. Außerdem wurde der Entwurf der Vorschriften für die Regelung des Lehrlingswesens angenommen. Als Umlage zur Deckung der Verwaltungskosten wurde der Satz von 5 Proz. festgesetzt und der Haushaltungsplan für 1901 in Einnahme und Ausgabe mit 14 000 Mk., wie im Vorjahre, veranschlagt. Die Umlage wurde aufgebracht von 19422 Betrieben, 14551 Gesellen, 9835 Lehrlingen.

†—† [Der Zentral-Ausschuß für Volks- und Jugendspiele in Deutschland] hat für das laufende Jahr u. A. die folgenden Spielkurse für Lehrer und Lehrerinnen eingerichtet, deren Besuch kostenfrei ist. Die bei den einzelnen Kursen verzeichneten Namen geben die Adresse an, an welche die Anmeldungen zu richten sind. A. Lehrerkurse. 3. — 8. Juni Stolp in P., Oberlehrer Dr. Preußner. 1. — 7. August Königsberg i. Pr. Schulrath Dr. Tribukait. 26.—31. August Posen, Oberturnlehrer Kloß. B. Lehrerinnenkurse 1.—7. August Königsberg i. Pr., Schulrath Dr. Tribukait.

— [Granulose-Untersuchung.] Im unmittelbaren Anschlusse an die vorjährigen Untersuchungen der Schulkinder auf Granulose durch die Kreisphysiker wurden in einzelnen Ortschaften ausgedehnte Epidemien von akuter Augenlidbindehautentzündung beobachtet. Der Kultusminister hat aus diesem Anlasse die Verwaltungsbehörden und Medizinalbeamten angewiesen, mit peinlichster Sorgfalt Vorkehrungen dafür zu treffen, daß eine Uebertragung der Granulose gelegentlich der Augenuntersuchungen nicht stattfinden kann.

§ [Die Aufbringung der Kosten für Vertretungen] von Lehrern und Lehrerinnen liegt nach einer Entscheidung des Kultusministers sowohl in denjenigen Fällen, in denen es sich um die kommissarische Verwaltung einer Stelle durch eine zu diesem Zwecke besonders entsandte Lehrperson handelt, als auch in denjenigen Fällen, in denen die Stelle durch einen Lehrer derselben Schule oder einer benachbarten Schule mit versehen wird, grundsätzlich den zur Unterhaltung der Schule Verpflichteten ob, sofern und soweit das Stelleneinkommen zur Deckung der Vertretungskosten nicht verfügbar ist. Sind die Schulunterhaltungspflichtigen nach ihrer finanziellen Lage zur Zahlung der Kosten außer Stande, so ist ihnen eine entsprechende einmalige Beihilfe aus den Ersparnissen des Etatsfonds für Beihilfen an Schulverbände, der im Etat für 1901 mit nahezu 12 Millionen Mark dotirt ist, zu gewähren.

** [Eisenbahn-Abfertigung.] Nach einer Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten sind die neuen Vorschriften über die Abfertigung von Personen, Reisegepäck und Hunden, welche zunächst in einzelnen Direktionsbezirken erprobt worden sind, nunmehr im ganzen Bereiche der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen einzuführen.

§ [Preservesalz.] Zu der wichtigen, die Fleischerkreise allerorten lebhaft beschäftigenden Frage der Konservirung von Hack- und Schabefleisch durch Preservesalz hat nunmehr auch der Bezirksverein des Verbandes selbstständiger öffentlicher Chemiker Stellung genommen. Gegenüber den vielfach wegen der Verwendung des Preservesalzes erhobenen Anklagen, die sich ausschließlich auf die durch die neueren Forschungen als ganz unhaltbar erwiesene Denkschrift des Reichsgesundheitsamts stützen, hat, wie die „Allg. Fleischer-Ztg." meldet, der genannte Verein in seiner Sitzung vom 13. März folgende, von Dr. Lebbin beantragte und durch einen Vortrag begründete Resolution einstimmig angenommen: „Der Berliner Bezirksverein des Verbandes selbstständiger öffentlicher Chemiker erblickt in dem Maximalzusatz von 1 Gramm Natriumsulfit zu 1 Kilo frischen und unverdorbenen Fleisches keine Verfälschung im Sinne des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes."

§ [Polizeibericht.] Verhaftet: 7 Personen.

Warschau, 10. März. Wasserstand 3,03 Meter, gegen 3,09 Meter gestern. Schiffahrt heute eröffnet.

* Podgorz, 18. März. Eine Lehrer-Konferenz fand heute Vormittags in der evangelischen Schule statt, an welcher sämmtliche Lehrer aus dem linksseitigen Kreise Thorn theilnahmen, Auch Herr Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte-Thorn war erschienen. Nachmittags hielt der Lehrerverein, im Lokale des Herrn R. Meyer eine Versammlung ab in der Lehrer Roskwitalski einen Vortrag hielt.

Deutscher Sprachverein.

Sprachecke.

(Fragen und Anregungen sind an den Vorsitzenden des hiesigen Sprachvereins oder an die Redaktion dieses Blattes zu richten.)

1. Man liest häufig: „Am Mittwoch, den 13. d. Mts." oder „Schreiben vom Montag den 11." oder in den amtlichen Parlamentsberichten „Sitzung vom Donnerstag den 14. März." Die Unebenheit dieser Ausdrucksweise springt in die Augen, wenn man sie nicht bloß flüchtig hört, sondern geschrieben vor sich sieht. Sie beruht auf einer Vermengung zweier verschiedener Ausdrücke: „am Montag", „am 11. März" und bloß „Montag" oder „den 11. März", die, jeder für sich angewendet, beide richtig sind. Zu verstehen wäre die Wendung nur, wenn man „Mittwoch den 13.", „Montag den 11." als in sich geschlossene, formelhafte Ausdrücke ansehen könnte, die einer Veränderung nicht mehr fähig wären, also auch von einem vorangehenden Verhältnißworte nicht mehr beeinflußt werden könnten. Allein davon kann keine Rede sein, solange die einzelnen Glieder des Ausdrucks als selbstständig empfunden werden, wie das hier der Fall ist. Solange muß demnach die Wendung als Sprachfehler betrachtet und vermieden werden. Die Verhältnißwörter „am" und „von" erfordern den 3. Fall, auch bei der erläuternden Beifügung zu dem Namen des Wochentages, es müßte daher heißen: „am Mittwoch dem 13.", „vom Donnerstag dem 14. März," wenn man es nicht vorzieht kürzer zu sagen oder zu schreiben: „Mittwoch den 13. und „vom 14. März.

2. Ein Nachtrag zu den Entgleisungen in der vorigen Sprachecke. Aus dem Anzeigentheil der hiesigen Zeitungen: „Zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet, bitte ich Aufträge darauf bald machen zu wollen."

Vermischtes.

Die neue Anklage gegen den Bankier August Sternberg wurde am Montag vor der Strafkammer des Landgerichts I Berlin verhandelt. Sternberg ist beschuldigt, durch drei selbständige Handlungen die noch nicht 16 jährige Gertrud K. verführt und deren noch nicht 14 jährige Schwester unsittlich berührt zu haben. Die Mitangeklagte, Zimmervermietherin Niewe steht unter der Anklage der Beihilfe und der Kuppelei unter Anwendung eines hinterlistigen Kunstgriffs. Gleich nach Verlesung des Anklagebeschlusses verfügte der Gerichtshof die völlige Ausschließung der Oeffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung. Nach kurzer Verhandlung wurde Vertagung beschlossen.

Wien hat eine neue „Sensations"-Angelegenheit. Dort ist der Bankier Vogel verhaftet worden, welcher verdächtig ist, 1 Mill M., die ein in Wien verstorbener russischer Sonderling Namens Taubin hinterlassen hat, erschlichen zu haben. Vogel erhob die Erbschaft auf Grund eines Testaments, welches Taubin kurz vor seinem Tode in Gegenwart von Zeugen mündlich erklärte. Die Erben T.'s erstatteten aber gegen V. Anzeige wegen Betruges. V., ein Bauchredner, soll nämlich das Testament selbst gesprochen haben, indem er die Stimme des Sterbenden nachahmte. Sonderbar, höchst sonderbar!

Was man den Berlinern zu bieten wagt, theilen dortige Blätter mit: „Beutestücke aus China" sind in hiesigen Restaurants verschiedentlich ausgestellt. Neuerdings wird sogar ein schwungvoller Handel damit getrieben. Den Gastwirthen ist unter dem Titel „Günstige Reklame für Gastwirthe" ein Verzeichniß von Sachen zugegangen, die leihweise zur Ausstellung abgegeben werden. Darunter befinden sich Boxerzöpfe, Kriegsanzüge, sowie Waffen aller Art, angeblich in den Takuforts erbeutete Gegenstände, Granatensplitter, die auf dem „Iltis" nach dem Bombardement gefunden sein sollen, darunter auch Splitter der Granate, durch die Kapitän Lans verwundet wurde. Es heißt ausdrücklich, „für Echtheit der Gegenstände wird Garantie geleistet", trotzdem handelt es sich vermuthlich um einen Schwindel jedenfalls um einen groben Unfug schlimmster Art.

Deutsche in englischer Gefangenschaft. Ueber die bei Colombo auf Ceylon gefangen gehaltenen Deutschen, die am Burenkriege theilgenommen haben, schreibt man der „Köln. Ztg.": Es sind etwa 120 Deutsche, von denen eine ganze Menge ehemalige preußische Offiziere sind. Sie wohnen in einem langen, mit Palmblättern gedeckten Gebäude. Rings um das Lager ziehen sich zwei riesige Stachelzäune, zwischen diesem ist nochmals Stacheldraht kreuz und quer gezogen, so daß ein Entweichen durch dieses Drahtgewirr mit der größten Schwierigkeit verbunden ist. Soldaten sind natürlich in großer Menge zur Bewachung da. Worüber unsere Landsleute besonders klagen, ist die tödtliche Langeweile, es fehlt an genügender deutscher Lektüre, ebenso an Kegelbahnen, Schießständen, die im alten Lager sich befanden, das aber infolge zahlreicher Fluchtversuche geräumt werden mußte. Ueber das Essen sowie die sonstige Behandlung habe ich von den Deutschen keine Klagen gehört. Nur wurde sehr geklagt, daß sie so wenig Unterzeug und Socken erhielten: viele hatten überhaupt keine Strümpfe.

Wer's haben kann. König Eduard von England ist ein leidenschaftlicher Raucher und er zahlt durchschnittlich 7 000 Mark für 1000 Stück Zigarren. Sie werden in der enormen Länge von 7 Zoll für ihn angefertigt.

Der Kampf gegen den Schnapsteufel hat im Westen Nordamerikas eine eigenatige Form angenommen. In zahlreichen Ortschaften haben Rotten wüthender Weiber gebildet, die dem Schnapsteufel mit Aexten zu Leibe rücken. Die Wirthe hingegen suchen sich nach Möglichkeit zu schützen und mehrere haben schon ganz aus Eisen und Stahl bestehende Vorrichtungen herstellen lassen, gegen welche die gewöhnlichen Kampfmittel der Temperenzmagären nicht viel ausrichten.

Polnische Anmaßung hat von Seiten der katholischen Geistlichkeit in Charlottenburg gebührende Zurückweisung erfahren. Ein dort ansässiger polnischer Herr N., der sein Kind ungetauft ließ, weil der Geistliche die Taufe nicht in polnischer Sprache vollziehen wollte, hatte eine Beschwerde an den bischöflichen Delegaten Propst Neuber gerichtet. Die Beschwerde blieb unbeantwortet. Die Berliner Polen wollen nun eine Entscheidung der Frage herbeiführen, ob die geistliche Behörde berechtigt sei, polnischen Kindern die Taufe in ihrer Muttersprache zu versagen (!), und werden sich direkt an den Fürstbischof Kopp wenden. Nach der bisher von Dr. Kopp bewiesenen Haltung wird dieser den Herren Polen hoffentlich den Standpunkt klar machen!

Für Aktionäre und Obligationsinhaber der in Konkurs gerathenen Deutschen Grundschuldbank theilen wir mit, daß der preußische Finanzminister in einem Rundschreiben an die Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungskommission erklärt, es sei nach Lage der Verhältnisse nichts dagegen einzuwenden, wenn für das Jahr 1901 Einkommenbezüge aus den genannten Werthpapieren nicht zum Ansatz gelangen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. März. Singapore ist für pestfrei erklärt worden.

Berlin, 18. März. Das Oberkommando meldet aus Peking: Anläßlich der Wiederherstellung der Eisenbahnbrücke bei Hanku ist die zweite Kompagnie des Eisenbahnbataillons nach Lutai, die dritte nach Hanku verlegt worden. — Von Tientsin ist am 14. eine kleine Expedition in die Gegend des Tsilihai (See im Nordosten von Tientsin) entsendet, wo erneut Räuberbanden aufgetreten.

Lübeck, 18. März. Den amtlichen „Lübeckischen Anzeigen" zufolge, hat der Senat das Verbot des Streikpostenstehens mit Rücksicht auf dessen Ungiltigkeitserklärung seitens des Reichsgerichts aufgehoben.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 19. März um 7 Uhr Morgens: + 3,64 Meter. Lufttemperatur: + 3 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: NO. — Treiben einzelner Schollen auf ein Viertel Strombreite links.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 20. März: Theils heiter bei Wolkenzug. Strichweise Niederschläge. Nachtfröste.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 6 Minuten, Untergang 6 Uhr 10 Minuten.

Mond-Aufgang 5 Uhr 36 Minuten Morgens, Untergang 6 Uhr 34 Minuten Abends.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	19. 3.	18. 3.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,10	216,10
Warschau 8 Tage	215,80	—,—
Oesterreichische Banknoten	85,00	85,05
Preußische Konsols 3%	88,00	88,10
Preußische Konsols 3½%	98 10	98,20
Preußische Konsols 3½% abg.	97,80	97,90
Deutsche Reichsanleihe 3%	88,50	88,50
Deutsche Reichsanleihe 3½%	98,20	98,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	85,10	85,10
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	95,00	95,00
Posener Pfandbriefe 3½%	96,10	96,40
Posener Pfandbriefe 4%	101,75	101,70
Polnische Pfandbriefe 4½%	96 90	—,—
Türkische Anleihe 1% C	27,40	27,50
Italienische Rente 4%	95,80	95,80
Rumänische Rente von 1894 4%	73,10	73,30
Diskonto-Kommandit-Anleihe	186,10	186,75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	220,75	221,75
Harpener Bergwerks-Aktien	170,25	170,40
Laurahütte-Aktien	205,50	205,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	116 00	115,75
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Mai	161,75	161,00
Juli	162,50	163,00
September	—,—	—,—
Loco in New-York	8 ³/₈	81⁷/₈
Roggen: Mai	141,50	142,25
Juli	141,25	141,75
September	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	44 30	44,20

Reichsbank-Diskont 4½%. Lombard-Zinsfuß 5½%.

Privat-Diskont 4⅛%.

Bronce-Verkauf

im Wege öffentlicher Ausschreibung an den Meistbietenden beim Artillerie-Depot Thorn 25 049 kg.

Termin am 3. April 1901, Vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 2 des unterzeichneten Artillerie-Depots.

Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus bezw. können gegen Einsendung von 75 Pfg. Schreibgebühren bezogen werden.

Artillerie-Depot, Thorn.

Heu (Ernte 1900)

I. Schnitt, gesund, aus der Scheune, hat frei Thorn abzugeben.

H. Kiefer,
Culmer Chaussee.



Malerlehrlinge

mit Kost oder Kostgeld stellt ein.

G. Jacobi.

---

1 Schreiber (Anfänger)

verlangt das **Kataster-Amt** hier.

Buchbindergehilfe

für leichte Arbeiten kann eintreten.

Ernst Lambeck,
Rathsbuchdruckerei.

Tüchtiger, verheiratheter

Kutscher

findet sofort Stellung bei 50 Mk. monatlichem Lohn, frei Wohnung u. Heizung.

G. Soppart, Thorn.

Lehrling

mit guter Schulbildung sucht

Paul Weber, Drogenhandlung,
Breitestraße Nr. 26.
Culmerstraße Nr. 1.

Suche zum 1. April einen

Lehrling.

Apotheker **Borchardt,**
Berent Westpr.

Ein Lehrling

kann sich melden

Conditorei Nowak.

Lehr ing

gesucht unter pers. Leitung d. Lehrherrn.
Oscar Foerder, Buchbindermeister,
Mocker, Westpr., Lindenstraße 14.

Eine gute, saubere

Köchin

und ein **Stubenmädchen** werden zum 15. April gesucht.

Thomas, Neustädt. Markt 4.

Geübte

Rock- und Taillenarbeiterinnen

werden von sofort gesucht.

Flora v. Szydlowska,
Baderstraße 2, II.
Schülerinnen können sich daselbst melden.

Eine tüchtige

Arbeitsfrau

wird sofort gesucht bei hohem Lohn.

Schützenhaus

Stubenmädchen,

Mädchen für Alles, vom 15. April empfiehlt: Miethsfrau **A. Nowak,** Neustädt. Markt 23.

Eine gute Köchin

sucht Frau Rechtsanwalt **Schlee.**

Krank.-Fahrstuhl, birk. Schreibtisch mit Aufsatz zu verkaufen o. geg. dunkl. zu tausch. **Alter Markt 27,** III.

Neu! Originell! Zeitgemäß! Praktisch!

ZEITLEXIKON

Monatlich ein Heft zu 1 Mark. Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Monatliches Lexikon über alle Ereignisse auf sämtlichen Kulturgebieten.
Zeit- und geldersparend für jeden vielbeschäftigten Mann.

Das erste Heft wird auf Wunsch gern zur Ansicht übersandt. Zur regelmäßigen Lieferung des „Zeitlexikon" empfiehlt sich

die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Gesundheit ist Reichthum.

Molkenbrod,

grob und fein, ca. 3¼ Pfd. schwer, 40 Pfg. per Stück.

1 Pfund Schrotbrod

enthält die Nährsalze und den Milchzucker aus einem Liter Milch, und giebt man mit diesem billigen Nahrungsmittel dem Körper so zu sagen Alles, was er zum Aufbau und zur Erhaltung braucht. Gesundester Ersatz der Schweizerpillen, auch gegen die durch ungenügende Ernährung entstandene moderne Blutarmuth zu empfehlen

Molkenbrödchen,

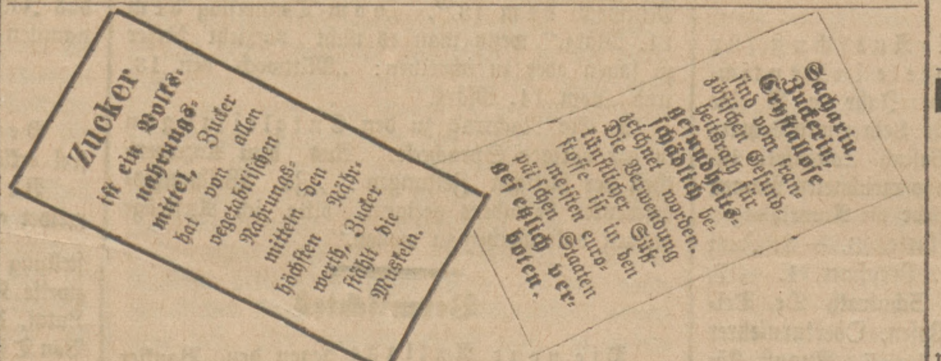
ca. 1 Pfund schwer, ohne Sauerteig und Hefen gebacken,

15 Pfennig per Stück.

H. Schröter, Molkerei Elbing.

In **Thorn** zu haben bei:

A. Kirmes und Kalkstein v. Oslowski.



Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)



Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Das einzig Praktische für glatte Wege.

Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den **nur wir** dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwerthige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achte!

Grosse Preisermässigung.
Preisliste und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst **längst verstorbener Verwandte oder Freunde** machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung,** einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs Höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.



!Der grösste Erfolg der Neuzeit!

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

nach dem franz. Patent J. Picot Paris.

Zu haben in allen besseren Geschäften wie direkt von:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Zur Anfertigung jeder Art von

Costümen

empfiehlt sich

Jda Giraud, Modistin, Brückenstr. 40

Hochfeinen Bier-Essig

(eigenes Fabrikat) empfiehlt billigst

S. Silberstein.



Futterrunkel-Rübensamen.

Gelbe und rothe Eckendörfer,

westpreußische hochkeimfähige Dominialwaare, letzter Ernte von bewährten Züchtern offeriren billigst.

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.

Thorner Schirmfabrik

Brücken Breitestr. Ecke.

Billigste Preise. Größte Auswahl.

Große Auswahl in Fächern.

Täglich Neuheiten in

Regenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Für Husten- u. Catarrhleidende

Kaiser's Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:

P. Begdon in **Thorn,**
E. Krüger in **Mocker.**

Gute erststellige

Hypothekendokumente

zu vergeben durch

L. Simonsohn.

LOOSE

zur **23. Marienburger Pferde-Lotterie.** Ziehung am 9. Mai 1901. Loos à **1,10** Mk.,

zur **Königsberger Schloß-Bau-Lotterie.** Ziehung vom 13. bis 17. April 1901. Loos à **3,30** Mk.

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Ich wohne jetzt

Gerechtestr. 18—20, II.

Ludwig Wollenberg.

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

Marcus Henius.

Schützenhaus.

Heute und folgende Tage:

Grosse Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten

des gesammten Künstler-Personals.

Dezentes Programm.

Billets zu **ermäßigten** Preisen in den Cigarrenhandlungen der Herren **F. Duszynski** und **O. Herrmann.**

Präparanden-Anstalt zu Bromberg.

Für Schüler, welche in die zweite oder erste Klasse eintreten wollen, findet **am 23. März cr., früh 8 Uhr,** im hiesigen Seminar die Aufnahmeprüfung statt. Meldungen nimmt die unterzeichnete Direktion entgegen. Für 14jährige Schüler, welche in die dritte Klasse eintreten wollen, wird eine besondere Prüfung im April angesetzt werden.

Bromberg, den 14. März 1901.

Die Königliche Seminar-Direktion.

---

1 zweifenstr. frdl. möbl. Zimmer und 1 großes 2fenstr. möbl. Zimmer

mit Kammer von sofort zu vermieth.

Bäckerstraße 39, I.

Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche m. all. Zubeh., Aussicht nach der Weichsel. Das. 1 Zimmer, Küche u. Zub. zu vermieth. Näheres **Bäckerstr. 3,** p.

Gut möblirte Zimmer

mit auch ohne Pension zu haben.

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

---

1 Familienwohnung, 2. Etage u. kleine Hofwohnung zu verm. **Baderstr. 5.**

---

1 herrschaftl. Wohnung

von 5 eventl. 6 Zimmern zu vermiethen

Elisabethstraße 20, II.

Wohnung,

Schulstraße 15, 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör an ruhige Miether pr. 1. 4. 01 zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.

in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm. Brombergerstr. 62. **F. Wegner.**

Eine Wohnung

4 Zimmer Entree und Zubehör für 450 Mk. sowie **zwei kleinere Wohnungen** à 200 Mk. zu vermiethen bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Eine herrschaftliche Wohnung,

besteh. aus 4 Zimm., Entree u. Zubeh. für 480 Mk. jährl. versetzungshalb. vom 1. April zu verm. **Klosterstr. 20,** H, r.

Wohnung,

Erdgeschoß, **Schulstraße Nr. 10/12** 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall bisher von Herrn Hauptmann **Hildebrandt** bewohnt, ist von sofort od. später zu verm. **Soppart,** Bachestraße 17, I.

Zu vermiethen

herrschaftliche Wohnung

2. Etage, 6 Zimmer nebst Zubehör **Brückenstraße 8.** Preis 750 Mark. Zu erfragen beim Wirth 1. Etage.

Friedrichstraße 8

ist ein Stall für 3 Pferde, Wagenremise, Futterkammer und Burschenstube vom 1. April 1901 zu vermiethen.

Näheres beim Portier.

Wohnung

von 3 Zimmern ist sofort zu vermiethen. **Mocker,** Thornerstraße 59.

Gebr. Pichert, Schloßstr. 7.

Zu vermiethen:

Pferdeställe und Wagenremise.

Erfrag. **Brückenstraße 8,** I. Et.

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke

ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. 2c. per 1. April zu vermiethen. Näheres

Brombergerstraße 50.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evang. Kirche.

Mittwoch, den 20. März 1901, Nachm. 6 Uhr: Passionsgottesdienst. Herr Superintendent Waubke.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Abends ½8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.